

DEUTSCHER
PFLEGEVERBAND
(DPV) E.V.

In dieser Ausgabe:

- 1 • Editorial
 - Berlin, große Mehrheit f. Pflegekammer
- 2 • Aktionsbündnis will Patientensicherheit weiter verstärken
 - Charité ausgezeichnet
 - Bundeskabinett beschließt Vorziehregelung zum Pflegestärkungsgesetz II
- 3 • Bericht Kongress Dresden
 - Bericht Kongress ZukunftLebensräume
- 4 • Veranstaltung Aktion Menschen in Harztor
 - BGW-forum 2015
- 5 • Neuer Kooperationspartner: PKW Sonderkonditionen
- 6 • Spiele für Senioren von Haptikon
 - Gießener Sterbestudie 14/15
- 7 • Veranstaltungen
 - Jubilare
- 8 • DPV ganz nah



Ausgabe 6

Juni 2015

Editorial

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff auf dem Weg



Liebes Mitglied, liebe Interessierte, nachdem bereits in den zwei vorherigen Koalitionsregierungen sowohl 2009 als auch 2013 die Ergebnisse der Beiräte zum Pflegebedürftigkeitsbegriff vorgelegt wurden, nimmt

die Realisierung des neuen Begutachtungsassessments (NBA) jetzt in Vorbereitung des 2. Pflegestärkungsgesetzes Fahrt auf.

Am 28.04.15 wurden durch das gemeinsame Begleitgremium, in dem auch der Deutsche Pflegerat mitwirkte die Modellprojekte „Praktikabilitätsstudie zur Einführung des neuen Begutachtungsassessments zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit nach SGB XI“ und „Evaluation des neuen Begutachtungsassessments – Erfassung von Versorgungsaufwänden in stationären Einrichtungen“ verabschiedet und an Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe übergeben.

Mit dem 2. Pflegestärkungsgesetz sollen die fünf Pflegegrade, anstatt bisher 3 Pflegestufen, jetzt realisiert werden. Das Verfahren berücksichtigt erstmals auch den besonderen Hilfe- und Betreuungsbedarf von Menschen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen. Es soll nicht, wie bisher, die Zeit gemessen werden, die zur Pflege benötigt wird, sondern es werden Punkte vergeben, die die Selbständigkeit bzw. Einschränkung der Person aufzeigen.

Bereits mit dem ersten Pflegestärkungsgesetz, in Kraft seit 01.01.2015, gibt es Ansätze der Leistungsverbesserung zur individuellen Situation von Pflegebedürftigen. Die Bundesregierung will das zweite Pflegegesetz spätestens in dieser Wahlperiode verabschieden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Rolf Höfert
Geschäftsführer

Große Mehrheit für die Gründung einer Pflegekammer in Berlin

(Berlin) Eine große Mehrheit der Pflegekräfte in Berlin befürwortet die Gründung einer Pflegekammer. Dies zeigt die aktuelle Studie zur „Akzeptanz einer Pflegekammer“, die von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales initiiert wurde. Insgesamt 58,8 Prozent der Befragten sprachen sich für die Gründung einer Pflegekammer aus. Nur 17,1 Prozent waren dagegen. Die größte Zustimmung gab es in der Berufsgruppe der Krankenpflege mit 62,2 Prozent, gefolgt von der Berufsgruppe der Kinderkrankenpflege mit 52,1 Prozent und der Altenpflege mit 49,8 Prozent.

Senator **Mario Czaja**: „Dieses klare Votum nehme ich als eindeutigen Auftrag, um die weiteren Schritte zur Gründung einer Pflegekammer zu gehen. Dafür werde ich in den kommenden Wochen zu einem öffentlichen Fachdialog mit allen wichtigen Akteuren einladen. Er dient auch dazu, wertvolle Erfahrungen aus jenen Bundesländern zu sammeln, in denen bereits Gründungsprozesse laufen.“

Die repräsentative Studie wurde von der Alice Salomon Hochschule Berlin unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Ingrid Kollack durchgeführt.



© thinkstock photos

Zwischen November 2014 und März 2015 wurden insgesamt 1.196 Menschen in den relevanten Berufsgruppen in der Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege und der Altenpflege befragt. Ziel war es, ein Meinungsbild der Beschäftigten in der Pflege zu bekommen und den Grad der Zustimmung oder Ablehnung gegenüber der Gründung einer Pflegekammer zu erheben. Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin hat die Studie mit rund 78.000 Euro gefördert.

www.berlin.de

Aktionsbündnis will Patientensicherheit weiter verstärken

(Berlin) Rund 17.000 Menschen pro Jahr werden in Deutschland in Krankenhäusern geschädigt – dies kommt einem Jumbo-Absturz pro Woche gleich. Darauf macht das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) anlässlich seiner Jahrestagung in Berlin aufmerksam

„Einiges haben wir schon erreicht“, fasst die APS-Vorsitzende **Hedwig François-Kettner** die Aktivitäten des Bündnisses zum **zehnjährigen Gründungsjubiläum** zusammen. „Patientensicherheit ist mittlerweile ein zentrales Qualitätsmerkmal der Versorgung in Krankenhäusern, Pra-

xen und Pflegeeinrichtungen.“ Immer mehr setzen die Handlungsempfehlungen für eine sichere Versorgung der Patienten um. Damit würden Fehler vermieden, bevor sie entstehen. „Die heute vorliegenden vielen positiven Ansätze dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor zu viele Menschen unnötig leiden oder sogar sterben müssen“, betont jedoch François-Kettner. Die **Lebensqualität** der Patienten müsse oberste Priorität haben, nicht die Gewinnerzielung einzelner Akteure.

hcm/pag



Bundesgesundheitsminister Gröhe bei der Eröffnung

© dpv

Charité mt „Deutschem Preis für Patientensicherheit“ ausgezeichnet

(Berlin) Das Risikomanagement zum Schutz vor Dekubitus und Sturz der Charité – Universitätsmedizin Berlin hat den ersten Preis für Patientensicherheit 2015 des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS) erhalten. –

Etwa 72.000 Krankenhauspatienten in Deutschland entwickeln jährlich nach Angaben der Charité während ihres Aufenthaltes einen **Dekubitus**. Dieser entsteht bei langen Liegezeiten und unzureichender Mobilisation. Ebenso **stürzen** vier Prozent aller Krankenhauspatienten, neun Prozent von ihnen erleiden dabei schwere Verletzungen. „Beide Ereignisse sind vermeidbar, sie können aber schwerwiegende Folgen nach sich ziehen – von verlängerten Krankenhausaufenthalten über bleibende Beeinträchtigungen bis hin zum Tod“, sagte Prof. **Dr. Hartmut Siebert**, stellvertretender Vorsitzender des APS.

Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete **Risikomanagement „Dekubitus- und Sturzprävention an der Charité – Universitätsmedizin Berlin“** hat sich der konsequenten Vermeidung von Druckgeschwüren und Stürzen zum Ziel gesetzt. „Bereits bei der Einganguntersuchung erfassen wir systematisch das individuelle Risikoprofil unserer Patienten, beispielsweise ihre Mobilität und Begleiterkrankungen wie Demenz“, erläuterte Projektleiter **Armin Hauss** vom Klinischen Qualitäts- und Risikomanagement der

Charité. Daraus würden dann maßgeschneidert Vorbeugungsstrategien erstellt und von besonders geschultem Pflegefachpersonal umgesetzt. Die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen spiegelte sich in den Ergebnissen wider: Die Inzidenz von Dekubitalgeschwüren sei von rund zehn Prozent auf unter 0,8 Prozent gesunken. Insbesondere tiefe Dekubitalgeschwüre des höchsten Grades 4 hätten erfolgreich vermieden werden können. Bei der Reduktion von Stürzen erwarte das Team ähnlich gute Ergebnisse. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Weitere Preisträger

Der zweite Preis (6.000 Euro) ging an die **Medizinische Fakultät der TU Dresden**. Ihr Projekt widmet sich der Vermeidung typischer Komplikationen bei Frühgeborenen wie Augenerkrankungen durch ein videogestütztes Fehlermanagement bei der Betreuung von Frühchen. Den dritten Platz (4.000 Euro) teilen sich ein **IT-basiertes Fehlermeldesystem zur Risikominimierung der Asklepios Kliniken** und **simparteam®**, ein Simulationstraining für geburtshilfliche Notfallteams. Es wurde von einem multi-professionellen Expertenteam unter Moderation des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen in Bayern entwickelt.

hcm/pag

Gröhe: „Wichtiger Schritt zur Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes“

Bundeskabinett beschließt Vorziehregelung zum Pflegestärkungsgesetz II

(Berlin) Das Bundeskabinett hat im April eine Vorziehregelung zum Pflegestärkungsgesetz II beschlossen. Durch das Pflegestärkungsgesetz II soll in dieser Legislaturperiode ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungssystem eingeführt werden.

Dazu erklärte **Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe**: „Damit die Verbesserungen in der Pflege schnell bei den

Pflegebedürftigen ankommen, machen wir Tempo. Wichtig ist, dass die Selbstverwaltung die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs zügig vorbereitet. Deshalb erteilen wir dem GKV-Spitzenverband schon jetzt den Auftrag, mit den Vorarbeiten an den neuen Begutachtungs-Richtlinien zu beginnen. Das ist ein weiterer wichtiger Schritt, damit der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff 2017 Wirklichkeit werden kann.“

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff soll dem besonderen Hilfs- und Betreuungsbedarf von Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen, wie z.B. Demenzzkranken, besser gerecht werden. Die Vorziehregelung wurde als Formulierungshilfe für einen Änderungsantrag der Regierungsfractionen zum Entwurf des Präventionsgesetzes beschlossen. Die neuen Begutachtungsrichtlinien sind nach Vorliegen des PSG II durch das BMG zu genehmigen.

Nähere Info: www.bundesgesundheitsministerium.de und www.pflegestärkungsgesetz.de

3. Interprofessioneller Gesundheitskongress in Dresden erfolgreich zu Ende gegangen.



© dpv

(Dresden) „Unter dem Motto ‚Viele Professionen – ein Patient‘ ist der Kongress in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gewachsen und hat auch über die Landesgrenzen hinweg an Bedeutung gewonnen“, so Andrea Tauchert, Leiterin der Kongressorganisation von Springer Medizin.

Ingo Vogl aus Österreich führte am ersten Tag die **mehr 500 Teilnehmer** unterhaltsam und charmant durch die gemeinsame Kongresseröffnung. Danach konnten sich die Pflegefachkräfte aller Versorgungsbereiche, Ärzte und Ärztinnen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige weiterer Gesundheitsfachberufe ihr individuelles Kongressprogramm zusammenstellen.

Falk H. Miekley, Director Professional Care bei Springer Medizin, hob in seiner

Eröffnungsrede noch einmal besonders hervor, wie wichtig es ist „neue Kooperationsformen zu finden, in denen eine multiprofessionelle Versorgung der Patienten gelingen kann.“ In der Podiumsdiskussion zum Thema *Aufgabenverteilung der Gesundheitsberufe* wurden Ansätze einer sektorenübergreifenden Versorgung dargestellt.

Weitere **Highlights** des Kongresses waren die *Entbürokratisierte Dokumentation*, *Schmerz- und Wundmanagement* sowie der *Fachkräftemangel als Herausforderung für das Management*. Außerdem wurden im Rahmen des HeilberufeSCIENCE Symposiums, das von einer Posterpräsentation begleitet wurde, neueste Studien aus Pflege- und Gesundheitswissenschaft vorgestellt. Auf reges Interesse stießen auch die praxisnahen Workshops, z.B. *Gesund ernähren im Berufsalltag*.

Zudem nutzten täglich **über 500 Besucher** die Fachaussstellung, welche sich über zwei Ebenen des Deutschen Hygiene-Museums erstreckte, um neue Kontakte zu knüpfen und sich über die neuesten Erkenntnisse aus der Pflegebranche zu informieren.

Falk H. Miekley resümierte, dass „sich der Kongress zu einer sehr wichtigen Platt-

form für den fachlichen Austausch der verschiedenen Professionen im Gesundheitswesen entwickelt hat.“

Präsentationen ausgewählter Fachvorträge und Workshop finden Sie unter <http://www.gesundheitskongresse.de/dresden/2015/praesentationen/> Die Registrierung ist kostenlos und unverbindlich und ermöglicht Ihnen u.a. auch Zugang zu kostenfreien Inhalten von gesundheitskongresse.de, springermedizin.de sowie heilberufe.de.

Der nächste **Interprofessionelle Gesundheitskongress** findet im **April 2016** statt!



© dpv

M.Klymak, M.Röder, L.Hrytsyshyn (Ukraine-Projekt Neanderklinik, Harztor) im Gespräch mit R.Höfert (DPV) u. A. Tauchert (Kongressleitung Springer)

Kongressmesse Zukunft Lebensräume – Produktiver Branchenaustausch

(Frankfurt) Über die eigenen Grenzen hinausdenken, so lautete das Motto der Kongressmesse Zukunft Lebensräume/AAL-Kongress 2015 in Frankfurt am Main. Das Ziel: Lösungen finden, die selbstbestimmtes Leben im Alter möglich machen. Der gemeinsame Austausch von Wohnungs-, Immobilien-, Gesundheits- und Pflegewirtschaft brachte auch dieses Jahr wieder viele neue Denk- und Lösungsansätze hervor. -

Welche Assistenz-Technologien gibt es bereits, wie kann man diese noch effizienter und praktischer einsetzen und wie werden diese den pflegebedürftigen Menschen in Zukunft unterstützen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich am 29. und 30. April 2015 in Frankfurt am Main die 976 Messe- und Kongressbesucher von Zukunft Lebensräume. Zum ersten Mal fand die Veranstaltung gemeinsam mit dem AAL-Kongress statt, der damit seinen Tagungsort von Berlin nach Frankfurt am Main verlagert hat. Mit der Veranstaltung etablierten die Messe Frankfurt und der Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) den interdisziplinären Austausch von Wohnungs-, Immobilien-, Gesundheits- und Pflegewirtschaft. „976 Messe- und Kongressbesucher und 55 Aussteller senden ein starkes Signal an die Entscheider eines sich neu formenden Marktes“, stellt der Geschäftsführer der Messe Frankfurt, Wolfgang Marzin, über den Erfolg von Zukunft Lebensräume und AAL-Kongress fest.

Das tut sich in der Wissenschaft

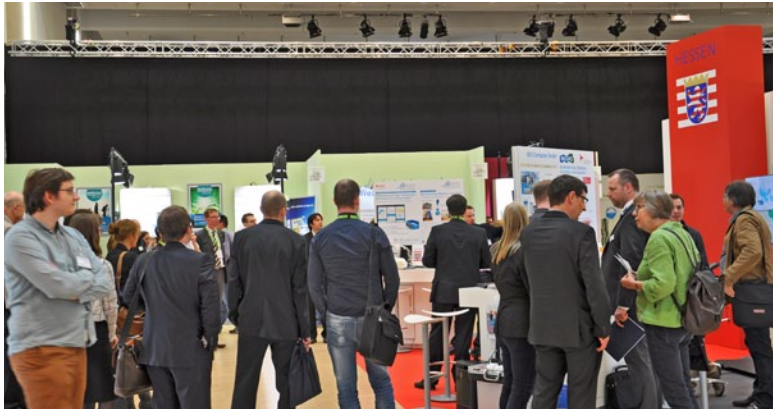
80 Experten fokussierten in ihren gut besuchten Fachvorträgen, welchen Herausforderungen sich die Gesellschaft auf Grund des demografischen Wandels stellen muss, und stellten vor, wohin der Weg der unterstützenden Assistenzsysteme gehen kann. Anstoß fand die Thematik in der Podiumsdiskussion „Länger gesund zu Hause“ zum Start der Veranstaltung. Es folgten 150 Fachvorträge; dabei fehlte es nicht an hoch relevanten wissenschaftlichen Beiträgen wie zum Beispiel zur Entwicklung eines intelligenten Therapiemonitoringsystems zur häuslichen Messung von physischer Aktivität, Muskelaktivität und Kinematik des Kniegelenks (NASFIT) von Albert Hein, Universität Rostock.

Vorgestellt: Assistenzsysteme der Gegenwart Zukunft

Unter den Rubriken Smart Home, Nutzerintegration oder Mobilität stellten Wissenschaftler, Hersteller und Dienstleister Innovationen für Wohn- und Quartierkonzepte im demografischen Wandel sowohl für die Anwendung im privaten Wohnraum als auch in Pflegeeinrichtungen und Kranken-



© Rammoser



© Rammoser

häusern vor. Caparol/forbo stellten zum Beispiel Raumkonzepte vor, die beispielsweise mit farbig abgesetzten Boden- und Wandflächen Patienten mit Demenz bei der Orientierung im Raum helfen.

Ebenso im Fokus der Ausstellung Zukunft Lebensräume auf einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern standen sensorbasierte Assistenzsysteme, wie bei den Herstellern casenio oder

Locate Solution. Sie präsentierten in den Raum integrierte Helfer, die ohne aktives Betätigen eines Notfallknopfs Warnungen in Notfallsituationen melden.

Aussteller, Besucher und Veranstalter sind zufrieden

Alle Beteiligten zeigten sich laut Veranstalter sehr zufrieden mit der Qualität und Informationsdichte der Veranstaltung. Produkt- und Dienstleistungsvielfalt sowie die gebotene Detailtiefe der Vorträge sowie die Diskussionen der Wohn-, Gesundheits- und Pflegebranche gemeinsam mit der Wissenschaft sind bei den Besuchern sehr gut angekommen. Und auch die Konjunkturaussichten stimmen laut der

Austeller positiv.

Der Termin für kommendes Jahr steht

Und so steht der Termin der interdisziplinären Fachmesse Zukunft Lebensräume/AAL-Kongress fürs nächste Jahr bereits fest: **20. und 21. April 2016**, Messegelände Frankfurt, Frankfurt am Main.

von hcm/Flachenecker

Veranstaltung Aktion Mensch „Barrierefreiheit – noch viel mehr vor“



© DPV

v.l.n.r.: Stephan Klante, Bürgermeister, Dr. Christoph Zyrrus, Silvia Schmidt, Vors. VdK, Renate Kurtius, VdK, Fr. Hankel, VdK, Dr. Christina Zyrrus, Martina Röder, Vors. DPV.

(Harztor) Die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen oder sozialen Schwächen auch für Kinder und Jugendliche zu

verbessern, ist das grundlegende Ziel der Aktion Mensch.

Rund 160 Gäste folgten der Einladung der diesjährigen Veranstaltung des Sozialverbandes Hessen-Thüringen zur Aktion Mensch unter dem Motto „Barrierefreiheit – noch viel mehr vor“. Die Vorsitzende des VdK, Frau Silvia Schmidt, eröffnete die Veranstaltung, an der auch die politischen Vertreter der Landgemeinde und des Landkreises teilnahmen.

Sie berichteten von ihren Vorstellungen der Barrierefreiheit im Landkreis und versprachen, auch zukünftig die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Vertreter von Patientinnen und Patienten sowie Bürgerinnen und Bürger berichteten sehr eindrucksvoll die vorhandenen Situationen und regten Verbesserungen für behinderte Menschen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben an.

Der Deutsche Pflegeverband e.V. nahm an dieser Veranstaltung teil und unterstützt die angesprochenen Anliegen und Aktivitäten des VdK.

Gut pflegen – sicher und gesund arbeiten: BGW forum 2015 stellt gute Praxis für die Altenpflege vor

(Hamburg) Wer wissen will, was eine rundum gesunde Pflege ausmacht, kommt vom **7. bis 9. September 2015** nach **Hamburg**: Auf dem Fachkongress „BGW forum 2015 – Gesundheitsschutz und Altenpflege“ bietet die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) Einblicke in aktuelle Themen und praxisorientierte Lösungen zur Gesundheit der Beschäftigten. Die Anmeldung ist jetzt möglich.

Die dreitägige Veranstaltung richtet sich an alle Zielgruppen in der Pflege – von den Mitarbeitenden und Führungskräften bis hin zu Beteiligten in Arbeitsschutz, Wissenschaft, Politik und Verbänden. In über 170 Workshops und Vorträgen geht es darum, Erfahrungen auszutauschen und gute Beispiele kennenzulernen, wie die Altenpflege den heutigen Anforderungen gerecht werden kann. Der Leitgedanke:

Gerade da, wo sich Menschen um das Wohlergehen anderer Menschen kümmern, darf niemand auf der Strecke bleiben.

Viele Bausteine für eine gesunde Pflege

Die Bausteine für ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld werden unter anderem in Beitragsreihen zu den Themen Kommunikation, Führung sowie Umgang mit

psychischen Belastungen vorgestellt. Angesichts der demografischen Entwicklung wird auch die lebensphasengerechte Gestaltung der Arbeit zunehmend wichtiger, also das Eingehen auf die Bedürfnisse der Beschäftigten in verschiedenen Lebenssituationen. Daneben widmen sich viele Beiträge konkreten physischen Belastungssituationen, die ohne ein konsequentes Handeln zu Haut-, Rücken- oder Infektionskrankungen führen können.

Schritt für Schritt erfahren die Einrichtungen und die Beschäftigten, was zu tun ist und wie sie selbst genauso wie die Pflegebedürftigen von einer guten, gesunden Pflege profitieren können. Arbeits- und Gesundheitsschutz, Qualitäts- und Risikomanagement sowie die Pflegequalität gehen dabei in der Regel Hand in Hand.

Speziell an die Leitungsebene der Einrichtungen sowie an Verbände und Politik richtet sich ein Satellitensymposium zur Umsetzung der

Pflegestärkungsgesetze: Wie verändern die

Bestrebungen zur Entbürokratisierung, der erweiterte Pflegebedürftigkeitsbegriff oder die Ansätze zur generalisierten Ausbildung die Altenpflege? Wie lässt sich dieser Entwicklungsprozess mitgestalten?

Jetzt anmelden

Noch bis 10. Juni können sich Interessierte zur ermäßigten Frühbuchergebühr in Höhe von 90 Euro anmelden, danach kostet die Kongressteilnahme 120 Euro.

Die Anmeldung erfolgt online unter www.bgwforum.de. Dort finden sich ausführliche Informationen zu den Workshops und Vorträgen sowie zum Rahmenprogramm. So wird auf dem Kongress auch der BGW-Gesundheitspreis 2015 an Einrichtungen verliehen, die sich besonders für den Arbeits- und Gesundheitsschutz engagieren. Eine gedruckte Ausgabe des umfangreichen Programmhefts kann ebenfalls online angefordert werden.

Nähere Info: bgw-online.de



Unser neuer Kooperationspartner MeinAuto.de

MeinAuto.de ist unser neuer Kooperationspartner für den Neuwagenkauf zu Sonderkonditionen. Es ist Deutschlands größter Internetvermittler in diesem Bereich und vermittelt jährlich ca. 16.000 Neuwagenkäufer an Autohäuser.

Über den gemeinsamen Vorteilsclub, der nur über den Mitgliedsbereich zugänglich ist, können DPV-Mitglieder jetzt Neuwagen fast aller Marken mit Preisnachlässen von bis zu 40% und mehr über deutsche Autohäuser beziehen.

Lassen Sie sich heute noch unverbindlich ein Angebot erstellen! Ausprobieren lohnt sich – laut einer Studie der Uni Duisburg zahlen Kunden beim Kauf über das Internet 2.500 Euro weniger als im Autohaus vor Ort.

Exklusiv für DPV-Mitglieder Sonderkonditionen beim Neuwagenkauf mit bis zu 40% Nachlass!

Die Konditionen für DPV-Mitglieder sind nochmals bis zu 2,5% günstiger als auf dem frei zugänglichen Portal www.meinauto.de.

Und so funktioniert 's

- Im Mitgliederbereich unserer Webseite ist der Zugang zum Vorteilsclub von MeinAuto.de integriert. Interessenten wählen und konfigurieren im Vorteilsclub ihr individuelles Wunschfahrzeug und stellen eine Anfrage.
- Ein Verkaufsberater von MeinAuto.de berät Sie markenübergreifend und unabhängig telefonisch oder vor Ort in der Firmenzentrale in Köln und erstellt sein persönliches Angebot (Vermittlungsauftrag).
- Wenn Sie sich für den kostenlosen Service von unserem Partner MeinAuto.de entscheiden, unterschreiben Sie einen Vermittlungsauftrag.
- Einer von mehr als 300 MeinAuto.de Partnerhändlern bundesweit wickelt den Kauf ab und liefert den Neuwagen aus.

Mehr Infos und Zugang zum Vorteilsclub finden Sie in unserem Mitgliedsbereich.

- Neuwagen
- Alle Marken, alle Modelle
- Volle Herstellergarantie
- nur deutsche Händler
- Bestpreis-Versprechen
- Für Gewerbe- und Privatkunden
- egal, ob Barkauf, Leasing oder Finanzierung



Für mehr Freude und Abwechslung im Alltag! Spiele für Senioren von Haptikon

Noch nie waren Spiele so sinnvoll wie heute. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Tina Schuster, Spiele-Autorin, entwickelt und vertreibt unter der Marke Haptikon eigens entwickelte Spiele und Aktivierungsmaterialien speziell für Senioren, Menschen mit demenziellen Veränderungen oder altersspezifischen Besonderheiten.



© haptikon

Neben unseren klassischen für Sinnen spiel bei der Entwicklung der Haptikon-Spiele auch die Einbindung des Gemeinschaftssinns eine wichtige Rolle. So erhalten und fördern die Produkte bestehende Kompetenzen und regen darüber hinaus durch Kommunikation und Gemeinsamkeit die aktive Teilnahme am Alltag an. Da bei Haptikon gerade die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen im Vordergrund stehen, richten sich Thema, Stil und Ausarbeitung aller Produkte nach den speziellen Anforderungen dieser Zielgruppe. Alltagsnahe Grundthemen, spezielle Lösungen für eine einfache Handhabung und die signifikante Optik gewährleisten den seniorengerechten Stil. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ermöglichen zudem eine hervorragende Anpassung an die je-



© haptikon

weiligen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Spieler.

„Menschen mit Würde und Stil mittels Kommunikation und Aktivität am Alltag teilhaben zu lassen und auf diesem Wege bestehende Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern – dies möchte ich mit meinen Produkten unterstützen“. So erklärt Tina Schuster ihre Beweggründe, die sie bei der Entwicklung der Haptikon-Spiele antreibt.

Weitere Infos unter: www.haptikon.de

Gießener Sterbestudie: In deutschen Hospizen findet die Betreuung Sterbender auf hohem Niveau statt

Aktuelle Erhebung belegt eine im Vergleich zu Krankenhäusern und Pflegeheimen gute Versorgungsqualität in Hospizen, offenbart jedoch Mängel in der beruflichen Ausbildung



(Gießen) Nach der umfassenden Ermittlung der konkreten psychosozialen und medizinisch-pflegerischen Bedingungen der Sterbebetreuung in deutschen Krankenhäusern (237 Einrichtungen) und stationären Pflegeeinrichtungen (599 Einrichtungen) wurde im Rahmen der „Gießener Sterbestudien“ zwischen Herbst 2014 und Frühjahr 2015 auch die Versorgung in bundesdeutschen Hospizen untersucht. Zu diesem Zweck wurden 162 Einrichtungen in ganz Deutschland angesprochen, von welchen 54 (33%) an der vom TransMIT-Projektbereich für Versorgungsforschung und Beratung durchgeführten Studie teilnahmen. Die Ergebnisse sind eindeutig und sprechen insbesondere im Vergleich zu den Krankenhäusern und Pflegeheimen für die gegenwärtig erreichte Versorgungsqualität in den Hospizen. Einmal mehr konnte allerdings auch aufgezeigt werden, wie unzureichend sich die Befragten durch ihre berufliche Vorbereitung auf die Betreuung Sterbender vorbereitet sehen.

Rund 88% der Befragten geben an, sich immer, beziehungsweise oft Zeit für die Betreuung Sterbender nehmen zu können. Annähernd ebenso groß ist der Anteil derer, die mitteilen, dass hinreichend qualifizierte Pflegekräfte zur Verfügung stehen (85%). Dass Ärzte und Seelsorger immer oder fast immer zur Verfügung stünden, geben 73% bzw. 74% der Befragten an. 95% schildern gute oder sehr gute räumliche Voraussetzungen für ihre Arbeit. 90% geben an, dass oft bzw. grundsätzlich mit den komplementären Institutionen und Partnern kooperiert würde. Dass Patienten nie bzw. selten alleine versterben, erklären 52% der Befragten.

Die berufliche Vorbereitung bewerten hingegen lediglich 12% als gut oder sehr gut, dem gegenüber stehen 50% der Befragten, die diese als mangelhaft beschreiben. 88% haben sich nachträglich für die Betreuung von Sterbenden weitergebildet. Sowohl inner-

halb der eigenen Berufsgruppe (90%) als auch zwischen den Pflegenden und Ärzten (90%) besteht ein gutes bzw. sehr gutes Miteinander. 82% geben an, dass sich nach dem Tod eines Patienten grundsätzlich im Team darüber ausgetauscht würde.

Von den Befragten berichten 92% gelungene Schmerztherapien und es sind sogar 96%, die angeben, dass die Symptomkontrolle insgesamt gut oder sehr gut gelingt. Lediglich 23% erklären, dass oft bzw. gelegentlich zu häufig lebensverlängernde Maßnahmen ergriffen werden. 65% der Befragten teilen mit, dass die Sterbenden immer über ihre Prognose aufgeklärt werden, während 19% angeben, dass sich der Verlauf aufgrund der Kundgabe der Prognose ungünstig entwickeln kann. 77% der Befragten legen dar, dass die Patienten immer bzw. oft über belastende invasive Verfahren informiert würden.

Ein außerordentlich hoher Anteil von 96% sieht im Umgang mit dem Verstorbenen dessen Menschenwürde beachtet. **Ähnlich hoch ist der Anteil (90%) derer, welche die gelungene Beachtung der Menschenwürde in der Betreuung Sterbender an ihrem Arbeitsplatz immer verwirklicht sieht. Gezeigt werden konnte überdies, dass Hospize in freigemeinnütziger Trägerschaft in zahlreichen Teilaspekten über die besseren Bedingungen verfügen.**

Von den in Deutschland 2013 insgesamt 893.825 Verstorbenen wurden 419.241 (ca. 48%) in Krankenhäusern, etwa 350.000 (ca. 39%) in stationären Pflegeeinrichtungen und ca. 25.000 (weniger als 3%) in stationären Hospizeinrichtungen betreut.

Die Studienergebnisse werden anlässlich des 3. Kongresses „Betreuung Sterbender und Schwerstkranker“ am 6. November 2015 in Gießen diskutiert.

Nähere Info: www.transmit.de

Karla Kämmer Kongress 18. – 19. Juni 2015 in ESSEN

Führen in bewegten Zeiten

Der rote Faden des Kongresses ist die Wende in der Versorgungslandschaft.

Erfahren Sie von Top-Referenten, wie Sie und Ihre Mitarbeiter den geplanten Umbau der Altenhilfe für Ihr Unternehmen erfolgreich gestalten können:

- Neue Weichenstellung für die Pflegelandschaft – gut oder schlecht für wen?
- Chancen der entbürokratisierten Pflegereform – zwischen Sicherheit und Kompetenzentfaltung
- Generationenwechsel in der Pflege - neue Medien, neue Werte und Ansprüche

Teilnahmegebühr: 340 € zzgl. MwSt., im Preis enthalten sind Konferenzunterlagen, Getränke, Abendessen am 18.06.2015, Mittagessen am 19.06.2015.

Detaillierte Informationen zu allen Themen, Referenten und Anmeldung finden Sie online auf www.kaemmer-beratung.de



© thinkstock.de

KARLA KÄMMER BERATUNGSGESELLSCHAFT In Kooperation mit dem DPV e.V.

42. Pflegefachtagung

am **01.07.2015** von 8.30 - 16.00 Uhr in der Akademie für Gesundheits- u. Pflegeberufe der Neanderklinik Harzwald GmbH, Neanderplatz 4, **99768 Harztor, OT Ilfeld**



© thinkstock.de

Themen:

Persönlichkeitsfehlentwicklung, Crystal-Meth-Konsum und Spielsucht, Rechtliche Aspekte aus Sicht der Betreuer und Suchthelfer

Zielgruppe: Betreuer, Suchthelfer, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Streetworker, Mitarbeiter psychiatrischer Stationen und Einrichtungen, Mitarbeiter von Suchtberatungsstellen.

Teilnahmegebühr: 70 €

Ermäßigte Teilnahmegebühr: 50 €

Gültig für DPV-Mitglieder, Betreuer des Landkreises Nordhausen, Studenten und Schüler.

Im Preis inbegriffen sind Pausengetränke und Tagungsunterlagen.

Nähere Info und Anmeldung: Deutscher Pflegeverband, Telefon: 02631 83 88 22, E-Mail: info@dpv-online.de

Pflegestammtisch Hessen: Der nächste Termin ist der 11. Juni 2015, 19.00 Uhr

Veranstaltungsort ist: Universitätsklinikum Gießen, Wilhelmstrasse 18 (EG Raum 8), 35392 Gießen

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

DPV-Jubilare

30 Jahre Mitgliedschaft

Ermert, Thomas, Herdorf
Kuhlmann-Braun, Christel,
Solms-Niederbiel
Meic-Frank, Gertrud, Koblenz
Plhak, Cornelia, Gießen
Rentmeister, Regina, Bad Wimpfen
Schäfer, Inge, Wiesbaden
Schauer, Ruth, Kassel
Weber-Schlechter, Gisela, Dannstadt
Wedel, Ingrid, Frankfurt

25 Jahre Mitgliedschaft

Brand, Gerlinde, Suhl
Gressler, Ursula, Weida
Hünniger, Klaus, Hermsdorf
Röder, Martina, Harztor
Schatta, Ulrich, Kelsterbach
Schneider, Elke, Welgesheim
Zewe, Maria Illingen

20 Jahre Mitgliedschaft

Fehler, Uwe, Sulzbach
Ortlepp, Angelika, Hohenölsen
Rheinwald, Sabine, Willich
Savolainen, Marja-Leena, Lich

Schade, Bianca, Altenburg
Woköck, Ulrich, Ockenfels



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

